

Roland Wagenführer: „Entweder g'scheit oder gar nicht“

Zum ersten Mal fand ein IBS Künstlergespräch im BMW Pavillon am Lenbachplatz 7 statt. Für die freundliche Aufnahme und großzügige Bewirtung bedanken wir uns ganz herzlich bei dem kompetenten Team des Pavillons der BMW Group. Am 11. Februar begrüßten wir in diesem zunächst etwas ungewohnten Ambiente den Tenor Roland Wagenführer, dessen Karriere sich in den letzten Jahren großartig entwickelt hat (z.B. Lohengrin in Bayreuth). An der Bayerischen Staatsoper singt er derzeit und zukünftig den Max im *Freischütz* und den Hans in der *Verkauften Braut*. Die Moderation hatte Dorothea Zweipfennig übernommen.

Schon während der Schulzeit in Nürnberg stand für Roland Wagenführer fest, daß die Musik immer eine tragende Rolle in seinem Leben spielen würde. Zunächst wollte er Pianist werden, als er aber feststellte, daß das viele Üben seiner Begeisterung für das Fußballspielen sehr im Wege stand, beließ er es beim Schulchor. Schon als Kind stand er mit diesem Chor auf der Bühne des Nürnberger Opernhauses, was ihm viel Freude machte. Der Schulzeit schloß sich ein Gesangstudium am Nürnberger Konservatorium an.

Sein erstes Engagement führte den jungen Sänger an das Oberbayerische Städtetheater, wo er in Operetten auftrat. Wegweisender Schritt ins Opernfach war dann seine Aufnahme ins Opernstudio der Bayerischen Staatsoper. Ein Ensemblevertrag in München bot sich danach natürlich an. Roland Wagenführer entschied sich aber 1989 ans Landestheater nach Coburg zu gehen: "Man muß weg von dem Ort, an dem man studiert und seine ersten Erfahrungen gesammelt hat, sonst bleibt man immer der "Kleine"! In Coburg sang er u.a. den Prinzen in *Rusalka* und seinen ersten Eric im *Fliegenden Holländer*. Obwohl er nicht viel von großen "Freiluft-events" hält: "Das hat wenig mit Kunst und Oper zu tun", konnte er

sich die Möglichkeit, in Bregenz seinen ersten Florestan zu singen, nicht entgehen lassen. Tatsächlich gelang ihm damit der endgültige Durchbruch und die Zeit war gekommen, sich von einem kleineren Opernhaus - wie Coburg- zu lösen.



Foto: E. Lang

Ein Vorsingen in Mannheim 1995 verlief erfolgreich, man sagte ihm zu, aber der Vertrag ließ auf sich warten. In der Zwischenzeit nutzte er die Chance, sich in Dresden an der Semperoper in dem schwierigen Stück *Die Soldaten* von Zimmermann vorzustellen. Hier legte man ihm den Vertrag gleich danach unterschreibebereit vor. Pech für den Mannheimer Intendanten, der ihm mit nun fertigem Vertrag nach Dresden gefolgt war und zu spät kam.

Roland Wagenführer ist froh, Tenor zu sein: "Es macht viel Spaß, als Liebhaber so richtig zu leiden und zu schmachten". Mit voller Energie und Hingabe "wirft" er sich in jede Partie und gestaltet seine Rollen. Seine Stimme empfindet er selbst als eher lyrisch, ganz sicher sieht er sich bisher nicht als Heldentenor. Getreu seiner Devise: "Mach etwas g'scheit oder gar

nicht", hat er deshalb Partien wie den Stolzing, - auch von Wolfgang Wagner für Bayreuth angeboten - oder Heldentenorpartien des italienischen Fachs, wie den Canio im *Bajazzo* oder Otello bisher abgelehnt. Allerdings ist er mittlerweile ein gefragter Lohengrin, da die Partie zwar heldische Momente hat, überwiegend aber lyrisch ist, wie er uns erläuterte. Für die relevanten Partien des französischen Fachs, zum Beispiel Werther oder Hoffmann, scheint dem sehr selbstkritischen Künstler seine französische Aussprache nicht akzentfrei genug.

Wichtige Personen für seinen Werdegang hat es viele gegeben, besonders erwähnen wollte Roland Wagenführer Astrid Varnay, die ihn im Opernstudio betreute, Willy Decker, den ersten großen Regisseur mit dem er in Dresden zusammengearbeitet hat und den Dirigenten Giuseppe Sinopoli.

Der Terminkalender des Tenors für die nächste Zeit ist randvoll: *Lohengrin* in Barcelona, Hamburg und Bayreuth, Froh im *Ring* in Bayreuth, Loge im Dresdner *Ring*, Eric und Florestan an der Met. Mit Mozarts *Idomeneo* steht auch ein wichtiges Rollendebüt in Paris an. Leider bleibt Roland Wagenführer dabei oft zu wenig Zeit für seine Familie, die in der Rhön bei Bad Neustadt lebt.

Mittlerweile hatten sich die meisten Anwesenden wohl an das leichte Rauschen (Videoanlage) und den kreisenden Scheinwerfer gewöhnt. Pluspunkt für den BMW Pavillon auf jeden Fall bei den Musikbeispielen aus *Freischütz*, *Fliegendem Holländer* und *Lohengrin*: Akustik und Wiedergabe dieser Profi-Musikanlage sind einwandfrei. Als besonderes Schmankerl gab es zum Abschluß auf dem Großbildschirm einen Videoausschnitt mit einem konzertanten *Fidelio* unter der Leitung von Fabio Luisi im Gewandhaus in Leipzig.

Helga Haus-Seuffert